

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

N^o. 264.

Sonnabend den 9. November 1895.

XIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Zu den umlaufenden Zeitungsnachrichten über den Stand der Beratungen bezüglich einer neuen Militär-Strafprozessordnung bringt der „Hann. Courier“ aus Berlin von unterrichteter und zuverlässiger Seite Mittheilungen, die eine derartige Unkenntnis des Sachverhalts verrathen, daß die Quelle derselben als eine unzuverlässige und nicht unterrichtete bezeichnet werden muß. Die Angabe, der Kriegsminister habe — „wie bekannt“ — im Reichstag eine Vorlage im Sinne der Oeffentlichkeit des Militär-Strafprozesses in Aussicht gestellt, ist absolut falsch. Der Kriegsminister hat sich im Reichstag mit keiner Silbe über die Frage der Oeffentlichkeit geäußert. Von einer Frage über Abänderung des Militär-Strafgesetzbuchs ist überhaupt nicht die Rede gewesen. Die Verhandlungen über die Militär-Strafprozessordnung haben im Staatsministerium stets im Beisein des Kriegsministers stattgefunden und sind im wesentlichen abgeschlossen. Was über den Verlauf derselben von unterrichteter und zuverlässiger Seite im „Hann. Courier“ erzählt wird, ist thatsächlich unrichtig, wie auch die Angabe über an allerhöchster Stelle bereits getroffene prinzipielle Entscheidungen.

Die Wahlen zu den Landwirtschaftskammern im Königreich Preußen stehen in ihrer Mehrzahl unmittelbar bevor. Die für die Landwirtschaft heilsame Wirkung der Thätigkeit der Kammern wird wesentlich abhängig sein von der Zusammensetzung, welche dieselben durch die Wahlen erhalten. Der Bund der Landwirthe richtet daher an seine Mitglieder die dringliche Bitte, bei den Wahlen zu den Landwirtschaftskammern ihre Aufmerksamkeit auf solche Personen lenken zu wollen, welche eine Gewähr dafür bieten, daß sie freimüthig und fest die Forderungen der Landwirtschaft im Sinne des Programms des Bundes in den Landwirtschaftskammern zum Ausdruck bringen werden.

Das Organ der pommerischen Konservativen, die „Pommerische Reichspost“ schreibt: „Die Erklärung des Herrn Hofprediger a. D. Stöcker wird in konservativen Kreisen, so hoffen wir, mit Befriedigung aufgenommen werden. Sie verbürgt das weitere segensreiche Zusammenwirken der Konservativen und der alten Christlich-Sozialen im Rahmen des konservativen Programms, das für alle konservativen Vereine und für die konservative Politik in den Parlamenten die Richtschnur bleibt.“

Zu dem Siege des Sozialdemokraten in der Dortmunder Reichstags-Stichwahl sagt das „Volk“: „Die Nationalliberalen haben sich dies Ereigniß selbst zuzuschreiben. Wäre statt des Kommerzienraths Möller kein Kulturkämpfer, sondern ein entschiedener Freund der Sozialreform und der Landwirtschaft aufgestellt worden, so wäre der Sieg des Sozialdemokraten mit Leichtigkeit zu vermeiden gewesen.“ Ähnlich äußert sich die „Deutsche Tageszeitung“. Die „Hamburger Nachr.“ finden es für die Beurtheilung des Eindruckes, den die wiederholten Mahnungen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in der Bevölkerung gemacht haben, charakteristisch, „daß auch bei dieser Stichwahl wieder der Sozialist mit bürgerlicher Hilfe gekiegt hat. So lange die Sozialdemokratie nicht wieder durch Spezialgesetz als staatsgefährliche und verbrecherische Partei dem

Volksbewußtsein stigmatisirt wird, dürfte sich hier kaum etwas ändern.“

Der Ausschuß des deutschen Bimetallisten-Bundes trat in Berlin zusammen. Er konstatierte seine volle Uebereinstimmung mit dem Vorgehen der französischen und englischen Bimetallistenliga, trat dem Antrage Graf Mirbach an den Staatsrath bei und erledigte Fragen der Organisation. Ein Beschluß des Ausschusses über das weitere Vorgehen der deutschen Bimetallisten wird demnächst veröffentlicht.

Die Meldung von der Nichtbestätigung Dr. Zuegers, des neuen Bürgermeisters von Wien, hat ihre amtliche Bestätigung gefunden. Noch am Sonnabend Abend soll sich Kaiser Franz Joseph dahin ausgesprochen haben, daß er keinen sachlichen Grund erblicke, eine dem Willen der großen Mehrheit der Wiener Bevölkerung und des Gemeinderaths entgegengesetzte Entscheidung zu treffen. Ebenso hatte Ministerpräsident Graf Badeni maßgebenden Personen gegenüber nur ganz geringfügige Bedenken geäußert und diese nach kurzer Unterredung als widerlegt aufgegeben. Was inzwischen geschehen ist, um eine entgegengesetzte Entscheidung herbeizuführen, ist nicht bekannt. Nur soviel gilt als sicher, daß Graf Badeni im Gegensatz zu seinen am Sonnabend gemachten Mittheilungen in den Ministerrath-Sitzungen der letzten Tage mit der größten Entschiedenheit gegen die Bestätigung Zuegers aufgetreten ist und den Sieg davongetragen hat. Die „Staatsbürger-Zeitung“ sagt, die Welt sehe in der Nichtbestätigung einen Sieg des Wiener Judenthums über die Interessen der Gesamtbevölkerung. Dr. Zueger ist aus der freien Wahl der Wiener Bevölkerung mit einer Mehrheit hervorgegangen, wie sie bisher kein Bürgermeister auf sich vereinigt hat; seine eminente Befähigung für diesen Posten wird von niemandem bezweifelt, und sein ganzer Charakter bot untrügliche Gewähr dafür, daß er der Korruptionswirtschaft ein Ende machen und ein streng unparteiisches Regiment führen werde. Gerade die Person Dr. Zuegers hätte dem Grafen Badeni bestimmen müssen, seine Bestätigung im Ministerrath und beim Kaiser zu befürworten. Es bleibt also nur eine Erwägung übrig, die ihn geletzt haben kann, nämlich die Rücksicht auf das Judenthum. Weiter schreibt das Blatt: „Welchen Verlauf die Dinge nehmen werden, läßt sich einstweilen noch nicht übersehen. Offiziös verlautet, daß die Entschliebung des Ministeriums sich nicht gegen eine kommunale Partei oder Mehrheit des Wiener Bürgertums, sondern einzig und allein gegen die Person Zuegers richte. Graf Badeni giebt hiermit zu verstehen, daß er einem anderen antisemitischen Mitgliede des Wiener Gemeinderaths die Bestätigung nicht versagen werde. Ob der Wiener Gemeinderath sich diese Bevormundung gefallen lassen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht absehen. Dr. Zueger selbst scheint durchaus geneigt zu sein, sich mit seiner bisherigen Stellung zu begnügen und für die Wahl Dr. Pattai's einzutreten. Er befand sich gerade im Abgeordnetenhaus, als ihm die Nachricht von seiner Nichtbestätigung zuzug, und bemerkte dazu in ziemlich gleichgültiger Tone: „Jetzt bin ich wieder ein freier Mann. Es kann ein neuer, frischer, fröhlicher Kampf beginnen.“ Am nächsten Freitag wird voraussichtlich die neue Bürgermeisterwahl stattfinden. Ob die Antisemiten von neuem Dr. Zueger wählen oder ein anderes Mitglied zur Wahl stellen werden, werden die

nächsten Tage bereits ergeben. Wie wir hören, will Dr. Zueger eine nochmalige Wahl nicht annehmen, um der Regierung keinen Grund zur neuen Auflösung des Wiener Gemeinderaths zu geben. Wenn man erwägt, in wie leidenschaftlicher Weise Graf Badeni in den letzten Ministerkabinetten unter Außerachtlassung der Wünsche des Volkes die Wünsche des Judenthums vertreten hat, so wird man es bezweifeln finden, daß Dr. Zueger sich gerade diesem Ministerium gegenüber in jeder Beziehung freie Hand wahren will.“

Die Pariser Blätter besprechen leidenschaftlich folgenden englisch-französischen Zwischenfall: In den Gewässern von Newfoundland wurde das französische Schiff „L'Orléan“ von der englischen Behörde angehalten unter der Beschuldigung, es habe Waffen und Munition für die kubanischen Aufständischen an Bord. Der französische Kommandant mußte sich fügen und die Durchsichtung des Schiffes dulden, wobei sich indes herausstellte, daß der Verdacht unbegründet war.

Wie aus Konstantinopel wieder gemeldet wird, ist der Großvezier Riamil Pascha seines Postens entbunden worden. An seiner Stelle wurde der Minister des Innern Halif Rifat zum Großvezier ernannt.

Der bisherige türkische Botschafter am Berliner Hofe Tewfik Pascha ist zum türkischen Minister des Auswärtigen, sein Vorgänger Said Pascha zum Präsidenten des Staatsraths ernannt worden.

Die türkische Regierung hat ein Verbot der Einwanderung fremdländischer Juden in Palästina erlassen. Sie gestattet ihnen nur einen 30-tägigen Aufenthalt in Palästina, um die heiligen Orte zu besuchen; doch müssen die Betreffenden bei der Landung in Jaffa der Polizei als Sicherstellung, daß sie das Land nach Verlauf dieser Frist verlassen, unbedingt einen Bürgen in der Person eines ottomanischen Unterthanen stellen.

Der Berichterstatter des „Berliner Tagebl.“, Eugen Wolf, meldet aus Sansibar, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major v. Wissmann, dem Sultan in Sansibar einen Besuch abstattete, welchen der Sultan sofort erwiderte.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. November 1895.

— Se. Majestät der Kaiser dinitte gestern Abend beim Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers, Generalleutnant von Plessen, wobei auch sämtliche Offiziere des Hauptquartiers zugegen waren, um vor der Abreise des Flägeladjutanten, Majors von Jakobi, nach Rom noch einmal mit demselben zusammen vereinigt zu sein. Heute früh unternahm der Kaiser einen Spazierritt in die Umgegend des Neuen Palais und hörte, zurückgekehrt von demselben, den Vortrag des Kriegsministers Bronsart von Schellendorf. Um 10 Uhr 10 Minuten begab sich der Kaiser mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Berlin, traf hier kurz vor 11 Uhr ein und wohnte von 11 Uhr ab der Vorbereitung der Rekruten im Lustgarten bei. Von 12¹/₂ Uhr arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts von Hahnke. Um 1¹/₄ Uhr fand im Schloß Frühstücksstafel statt, an welcher die Kaiserin, welche von Wildpark in Berlin um 12 Uhr 5 Minuten eingetroffen war, theilnahm und zu welcher

aussteigen, dann zog er sich vom Fenster zurück, um nicht etwa von unten bemerkt zu werden.

Ein beruhigendes Gefühl bemächtigte sich seiner, als er das Thor zufallen hörte. Sie war zu Hause! „Nun auf zum Kampfe um das Glück!“ sagte er, als er den Fensterflügel schloß.

4. Kapitel.

Der Winter zog aus dem Land, der Frühling kehrte ein. Im Hause Ertl und Hesse hatte sich nichts erheblich verändert. Herr Ertl erfüllte nach wie vor die Ansprüche, die man an ihn als den Chef einer der ersten Firmen, als das Ausschußmitglied des kaufmännischen Oremiums stellte; Madame Ertl kränkelte wie immer in ihrem behaglichen Nichtsthun, und Olga behauptete ihre Stellung als emanzipirte Dame, deren Neigungen weder Vater noch Mutter einen Damm entgegenzusetzen wagten.

Nur eins war nicht mehr, nämlich die heiteren, ungenutzten Zusammenkünfte Olga's mit Sormann oder dem Jugendgespielen Theodor Möller, wie sie früher fast täglich stattgefunden hatten.

Theodor hatte endlich eine Bestallung erhalten, die ihn an das Reichsgericht nach Leipzig rief. Der Abschied von Olga war ein weit förmlicherer gewesen, als der, mit welchem der junge Möller vor Jahren als Student an die Universität zog. Theodor hatte überhaupt seit jenem Maskenball Olga nur selten und niemals allein gesprochen. Der lustige Krieg zwischen den beiden Antagonisten, wie Herr Ertl sie stets nannte, hatte vollständig aufgehört.

Der Disponent der Firma Ertl und Hesse aber gönnte sich kaum noch so viel Zeit, die Soirées und Gesellschaften seines Chefs zu besuchen. Mit der Tochter des Hauses traf er stets nur bei diesen seltenen Gelegenheiten zusammen. Als nun endlich sogar Frau Ertl das Ausbleiben Sormann's bemerkte und ihrem Gemahl darüber ihr Befremden ausdrückte, lächelte dieser;

Irrthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Sie sind gereizt,“ erwiderte sie ruhig, „und ich darf es Ihnen am Ende nicht verargen. Was sie aber da von einem Standesunterschiede sprechen, ist nicht ganz richtig, insofern es ja möglich ist, daß der Disponent selbst Chef und Handelsherr werden kann. Und das kaufmännische Talent habe ich ja gleich anfangs in dem Manne vermuthet, den ich für einen Helden nach meiner Auffassung gehalten habe.“

Wie ein elektrischer Strom durchfuhr Sormann Olga's Worte. „Wie?“ sagte er, „muß ich erst durch Sie Lebensmuth gewinnen? Ja, mein Fräulein, Sie haben Recht. Aber bitte, jetzt beantworten Sie mir nur noch diese einzige Frage: Wenn mich zum Beispiel das Glück auf einen anderen Platz gestellt hätte, wenn ich heute als Standesgenosse vor Ihren Vater hinträten, würden Sie Ihre Hand verbend — werden Sie mir dieselbe versagen?“

Nun lächelte sie wieder in ihrer alten, herzzugewinnenden Weise. „Ich glaube,“ sagte sie, „Sie wollen mich nicht verstehen. Erlassen Sie mir die Beantwortung dieser Frage.“ „Warum?“ „Weil — nun denn, weil ich vielleicht die Antwort selbst nicht wüßte. Lassen Sie die Zeit walten — ich kann Ihnen heute nichts anderes sagen.“ Er ergriff ihre Hand und führte sie an die Lippen.

„Ich danke Ihnen,“ sagte er, „ich danke Ihnen für diese Lektion. Jetzt dürfen Sie beruhigt wieder über mich denken, wie Sie es im Anfang unserer Bekanntschaft thaten. Sie sollen sich in Ihrer Meinungskennntniß nicht getäuscht haben!“

„Das freut mich — um Thretwillen!“ versetzte sie herzlich. Dann warf sie einen Blick um sich. Der Salon war fast leer. Nur eine Maske stand an dem Fenster, dem Fauteuil gegenüber, auf welchem sie früher gesessen. Der Einsame, der dort, halb verborgen von der Gardine, auf die Schneelandschaft

draußen hinausublicken schien, nahm offenbar keinerlei Notiz von „Undine und dem Ritter, die hier neben ihm die einzigen Gäste des kleinen Salons waren. Olga wiebes Sormann's Begleitung mit einer leichten Handbewegung zurück und verließ das Zimmer.

Sormann warf sich in den Fauteuil, der früher ihr zum Sitze gedient und seufzte. Aber heute griff er sich nicht mehr nach dem Herzen, wie vordem, wenn er aus einem Besamensein mit ihr neue Nahrung für seine Leidenschaft gezogen hatte, nein, jetzt preßte er den Kopf zwischen die Hände; nur sein Kopf war in der letzten halben Stunde altreirt worden.

„Eigenthümlich, wie uns die Welt oft unterrichtet,“ sagte er endlich leise, sich erhebend und dem Ausgang zuschreitend. Als Sormann zufällig noch einmal den Blick rückwärts wandte, sah er die einsame Maske die Fensternische verlassen. Die Ampel warf ihr sanftes Licht auf die schwarze Sammelarve. Es war Kühleborn, der langsam hinter Heinrich den Salon verließ und sich draußen im Ballsaale wieder unter die Menge mischte.

Sormann durchschritt den Saal wie ein Träumender. Er wandte sich nach der Garderobe, warf seinen Mantel um und ging auf die Straße hinaus, wo er den nächstbesten Mietswagen anrief. Nur schnell nach Hause! Er hätte es keine Minute länger in der heißen Atmosphäre des Tanzsaales ausgehalten, umgeben von lächelnden, fröhlichen Menschen.

Wie im Traume lag er vor dem Hause in der Heiligengeistgasse ab. Ohne Licht schritt er die Treppen bis zu seinem Zimmer hinauf. Dort warf er Mantel und Hut auf's Bett und eilte zum Fenster. Er riß den Flügel auf und lehnte sich gegen die Brüstung. Die Mondstrahlen und kalte, blizende Schneeflocken drangen herein, die seine Stirn kühlten.

Er lag noch nicht lange so, als er das Geräusch eines rasch fahrenden Wagens näherkommen hörte. Er fuhr empor. Ist sie es? Das Gefühl hielt vor dem Hause. Heinrich sah noch die behäbige Gestalt des in seinen Pelz geküllten Herrn Ertl

auch der Militärattachee der österreichisch-ungarischen Botschaft, Prinz Schönburg, mit Einladungen beehrt wurden. Nachmittags 5 Uhr 25 Minuten fährt der Kaiser mit dem Sonderzuge vom Potsdamer Bahnhof aus nach Wiesdorf zur Jagd.

Bei der heutigen Rekruten-Vertheilung im Lustgarten zu Berlin hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er ungefähr sagte: „Ihr seid nun durch Euren Fahnenstreifen zu Meinen Soldaten geworden und gehört jetzt Meiner Garde an. Seid Euch stets dessen bewusst, welche hohe Ehre es ist, diesen Truppen anzugehören, welche die vorzüglichsten Meiner Armee sein sollen, wo Ihr unter Meinen Augen Euch entwickeln werdet zu tüchtigen Soldaten. Gedenkt Euch, was die Garde unter den Augen des großen Kaisers geleistet, begeistert Euch an den herrlichen Traditionen Eurer Truppenteile und seid bemüht, ebenso gute Soldaten wie die damaligen zu werden. Euer Lohn wird in Eurer Auszeichnung, Euer höchster Lohn Meiner Zufriedenheit sein. So geht denn hin und seid als Meiner Garde bestrebt, Alles, was Ich Euch befehle, zu thun zur Vertheidigung des Vaterlandes nach außen, aber auch nach innen, wenn es nöthig ist.“

— Prinz Heinrich soll nach einer Meldung aus Kiel das Gut Himmelmark bei Eckernförde für 600 000 Mark angekauft haben.

Der General der Infanterie von Blume, Kommandant des 15. Armeekorps, erhielt das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub; General von Jena den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; Generalleutnant von Buch den Kronen-Orden erster Klasse.

Diejenigen Aerzte, welche den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht haben oder während des Krieges im Inlande als Militärarzt thätig gewesen sind, werden am 1. Februar 1896 eine Kriegsgelegenheit veranstalten. Es hat sich bereits ein Komitee unter dem Vorsitz von Professor Strzelecki gebildet.

Es verlautet, die nächstjährigen Kaisermandöver werden beim 5. und 6. Armeekorps stattfinden.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, die Gesamtheit der in seinem Bereiche beschäftigten Arbeiter und die Entscheidung über alle sie betreffenden Fragen einer Instanz zu unterstellen. Zu diesem Zwecke soll eine neue Abtheilung im Kriegsministerium gebildet werden, worüber sich schon der nächste Reichstag schlüssig machen soll. Ferner wird geplant, sämtliche Depots, die bisher 4 Artilleriedepot-Inspektoren unterstellt waren, zu einer einheitlichen Verwaltung zu vereinigen.

Im letzten Frühjahr wurden nicht allein in Deutschland zur Dienstleistung bei verschiedenen Truppenteilen kommandirten japanischen Offiziere, sondern auch die beiden japanischen Militärattachees nach Japan zurückgerufen. Die japanische Regierung hat nun durch Erlass vom 27. September die beiden Militärattacheestellen wieder besetzt und zwar durch die Obersten Lieutenants Tamura und Aschida. Im nächsten Frühjahr werden auch eine größere Anzahl japanischer Offiziere, die zum Theil auch schon früher in Deutschland gewesen sind, wieder hierher zurückkehren, um ihre militärischen Studien zu vollenden oder solche neu aufzunehmen.

Die preussische Central-Genossenschaftsklasse macht durch die „Berliner Korrespondenz“ bekannt: Trotz des klaren Wortlautes des Gesetzes und trotz der wiederholt veröffentlichten Erklärungen der Bestimmungen desselben treten immer noch Anforderungen sowohl von Privatleuten, namentlich beifuss Gewährung von hypothekarischen Darlehen, als auch von Einzelgenossenschaften zur Zulassung in den Darlehensverkehr an die Central-Genossenschaftsklasse heran. Daher muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß nach § 2 des Gesetzes außer an landwirtschaftliche Darlehensklassen, welche für die Förderung des Personalcredits bestimmt sind, und an gleichartige Institute der Provinzen, von der Centralklasse nur an Vereinigungen und Verbänden eingetragener Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, welche unter ihrem Namen vor Gericht klagen und verklagt werden können, Darlehen gewährt werden dürfen. Wo in den Mittheilungen der Presse von Beträgen und Abkommen mit Vereinigungen u. s. w. die Rede ist, handelt es sich selbstverständlich nur um solche, welche diese Bedingungen erfüllen. Die Entwicklung der Klasse im ersten Monate des Bestehens darf als recht erfreulich bezeichnet werden. Auf Grund der von ihr vorläufig entworfenen Geschäftsbedingungen sind bereits mit 16 Vereinigungen von Genossenschaften, welche über

800 Einzelgenossenschaften zu ihren Mitgliedern zählen, Beziehungen geschaffen, welche umfangreiche Darlehensgeschäfte herbeigeführt haben.

Die Mittwoch-Nummer des „Vorwärts“ ist, wie schon gemeldet, auf Antrag der Staatsanwaltschaft konfiszirt worden. In einer Notiz über die Beugung zweier Polizisten in Darmen, welche die betreffende Nummer enthielt, steht die Anklagebehörde eine Majestätsbeleidigung.

Breslau, 7. November. Der Redakteur der sozialdemokratischen „Volkswacht“, Emil Reufkirch, wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Darmstadt, 7. November. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Lütgenau, Redakteur der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung, wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Abdruck des Artikels: „Wieder eine Kaiserrede“, zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Provinzialnachrichten.

Aus der Provinz, 7. November. (Gutsverkauf.) Das Rittergut Adlig Jellen bei Mewe, etwa 1130 Morgen groß, ist aus dem langjährigen Besitze der Frau von Laer in den des Herrn Lieutenant Rudolf Neumann aus Blindow (Udermark) für den Preis von 249 000 Mark übergegangen.

Argenau, 7. November. (Schaumwein-Fabrik.) Der Kaufmann Herr B. Wolter hat hier die erste deutsche Schaumwein-Fabrik an der Ostgrenze errichtet.

Bongrowitz, 5. November. (Zwangsvorsteigerung.) Das Rittergut Jelicke, ca. 5000 Morgen groß, einem Herrn R. von Kiezchewski gehörig, ist am Sonnabend im Wege der Zwangsvorsteigerung für 647 000 Mark in den Besiz des jüngsten Bruders des Vorbesizers übergegangen. (Der „Dziennik“ fügt dieser Mittheilung hinzu, die Anfechtungs-Kommission habe mitgeteilt, sei jedoch schließlich zurückgetreten.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. November 1895. (Personalien.) Der königliche Wasserbau-Inspektor Rudolph in Culm ist zum Deichinspektor der Culmer Amtsiederung gewählt worden und ist diese Wahl vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

(General-Landtag.) Zur Aufstellung von Vorschlägen und Anträgen für den am 1. April k. J. zusammentretenden General-Landtag der Westpreussischen Landschaft sind folgende Kreistage angelegt worden: in Stuhm für den Landschaftskreis Marienburg am Montag den 25. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, im „Deutschen Hause“; in Strasburg für den Weichsel-Landschaftskreis an dem gleichen Termine im „Hotel de Rome“; in Marienwerder für den Landschaftskreis Marienwerder-Riesenburg am Dienstag den 26. November, Mittags 12 Uhr, im Landschaftshaus; in Culm für den Culmer Landschaftskreis am Dienstag den 3. Dezember, Vormittags 11 Uhr, im „Voreh Hotel“.

Der Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt war von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten aufgefordert worden, ein Gutachten betreffend die Zweckmäßigkeit der Feststellung höchst zulässiger Abmessungen für Schiffsgesäße auf den Binnenwasserstraßen zu erstatten. Bezüglich der Weichsel und ihrer Wasserbindung nach Westen heißt es in dem Gutachten: Die bestehenden Stromverhältnisse auf der Weichsel einerseits und die zwar verschiedenen, aber für absehbare Zeit wahrscheinlich festliegenden Abmessungen auf der Schiffsfahrstraße von der Weichsel zur Oder lassen keine einheitliche Behandlung der Frage der Schiffgrößen zu, und sind daher auch die Wünsche der Interessenten weit auseinandergehend. Ihr Ziel geht im allgemeinen dahin, durchgehende Schiffgrößen verwenden zu können, welche den Abmessungen der Schleusen des Oder-Spree-Kanals entsprechen. Polizeiliche Festsetzungen für höchstzulässige Schiffabmessungen dürften daher nur nach Maßgabe der fortschreitenden Regelung der bezüglichen einzelnen Wasserstraßentheile zu erlassen sein, ohne Widerspruch zu finden.

(Verein zur Förderung des Deutschtums.) Auch in Posen hat sich am 31. Oktober unter dem Vorsiz des Grafen zu Eulenburg-Brassen, Obermarschalls im Königreich Preußen, ein Landesauschuß konstituiert, dem u. a. die Universitätsprofessoren Korn und von Eschmarck angehören; eine eigene Neben-Geschäfts- und Zahlstelle befindet sich dort in Königsberg. Dem Landes-Auschuß in Westpreußen fehlt augenblicklich noch der erste Vorsitzende; die Geschäfts-Nebenstelle hat ihren Sitz in Graudenz, die Zahlstelle in Danzig. Den Vorsitz im Landes-Auschuß von Schlesien hat Herr Regierungspräsident a. D. von Flottwell übernommen; Neben-Geschäfts- und Zahlstelle befindet sich in Breslau. Die Geschäftsstelle zu Posen, welche gleichzeitig die Zentrale für die östlichen Provinzen bildet, wird sich von jetzt an, von einem nicht geringen Theil der sehr stark an Umfang gestiegenen Geschäfte entlastet, überwiegend der Provinz Posen, dem Hauptarbeitsfelde des Vereins, widmen können.

(Auf den beiden letzten Ausstellungen) in Königsberg und Posen haben manche Aussteller derartige Erfahrungen gemacht, daß ihnen die Lust zur Theilnahme an weiteren Ausstellungen vorläufig vergangen ist. So wird uns ein Geschichtchen von der Posener Ausstellung erzählt, das typisch für viele andere Fälle ist. Herr O. hier selbst ist ein Photograph, dessen Atelier schon einigermaßen leistungsfähig sein muß, denn er ist nicht nur auf der Antwerpener Weltausstellung, sondern auch auf einer Fachausstellung in Wiesbaden

prämiiert worden, was schon immerhin etwas sagen will. Herr O. also entschloß sich, auch in Posen auszustellen, und er nahm in seine Kollektion Sachen von noch größerem künstlerischen Werthe, als er sie in Antwerpen gehabt. Außer Herrn O. theilnahmen sich nur noch sechs Photographen an der Ausstellung, darunter der Hopsphotograph E. in Posen. Die Kollektion des Herrn O. fand in der Posener Presse eine lobende Besprechung, während andere photographische Kollektionen garricht besprochen wurden, und kurz vor der Prämierung erhielt Herr O. von einem Freunde in Posen die Meldung, daß er nach direkter Mittheilung aus der Prämierungskommission für Photographie die silberne Medaille erhalten werde. Tags darauf kam die berichtende Nachricht, daß es die bronzene Medaille sei, welche Herr O. bekommen werde. Als dann die Prämierungsliste erschien, erfuhr Herr O. aber, daß er weder die silberne noch die bronzene Medaille, noch sonst etwas erhalten hatte; er war ganz leer ausgegangen. Was die Prämierung für die sieben Photographen brachte, waren im Ganzen zwei bronzene Medaillen, von denen eine auf Herrn J. Thorn und die andere nach Görlich fiel, außerdem aber wurde der Hopsphotograph E. mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Herr O. hatte den berechtigten Wunsch nach Aufklärung über die Sache und holte sich dieselbe in Posen. Er stellte fest, daß die Prämierungskommission für Photographie aus drei Nichtfachleuten und nur einem Sachverständigen bestand. Letzterer, der einzige Fachmann der Kommission, hatte Herrn O. thatsächlich für die Prämierung in Vorschlag gebracht, war aber nicht im Stande, so sagen, warum die Prämierung denn nicht erfolgt war. Herr O. bekam zur Antwort, er müsse schließlich übersehen werden sein. Das war die ganze Erklärung des auffälligen Umstandes, daß Herr O. nicht einmal mit einer ehrenden Anerkennung bedacht worden war, nachdem er erst für die silberne und dann für die bronzene Medaille in Frage gekommen war. Während Herr O. also leer ausging, wurde dem Hopsphotographen E. die goldene Medaille zu Theil für eine Kollektion, die nach der Versicherung uneres Gewährsmannes nur gewöhnliche, alltägliche Arbeiten umfaßte; die einzige hervorragende Arbeit der Kollektion, ein Kolort, stammte aus einem Wiener Atelier. Und deshalb die große Auszeichnung vor allen anderen Photographen. Freilich war Herr O. Vorsitzender der graphischen Ausstellungsabtheilung. Und bemerkt zu werden verdient, daß Herr O. auch ein ausschließliches Monopol der Aufnahme von Photographien auf der Ausstellung hatte, wofür er eine größere Summe zahlte. Das ist, was uns unser Gewährsmann über die Prämierung in der Photographie erzählt. Was die Prämierung im übrigen anbetrifft, so möge noch erwähnt sein, daß auch ein Drogist die silberne Medaille erhielt, der sich erst im August etabliert hatte, während die Ausstellung schon im Mai eröffnet worden war. Ausgestellt hatte der junge Geschäftsmann ein paar Flaschen Lannenduft oder dergl., die natürlich von irgend einer Fabrik bezogen worden waren. Ganz Posen soll sich über diesen Prämierungsfall amüfieren. Hingugefügt muß allerdings noch werden, daß der glückliche Prämirte der Sohn eines der ersten Ausstellungs-Komiteemitglieder ist. Eigentlich befristet dieses Geschichtchen ja nur, was sonst schon über die beiden diesjährigen Ausstellungen in unserem Osten bekannt geworden ist, immerhin verlohnt sich aber die Wiedergabe im Interesse solcher Geschäftsleute, die es unangenehm empfinden würden, wenn sie in die Lage kämen, das Geld für die Besichtigung einer Ausstellung rein als weggenommen betrachten zu müssen. Ähnliche Klagen sind auch über Ausstellungen in anderen Theilen Deutschlands in letzter Zeit laut geworden — z. B. über die Ausstellung in Strasburg i. Elz. — und die Zunahme dieser Klagen kann nur die Folge haben, daß die Ausstellungslust in den Kreisen der Gewerbetreibenden sehr abgedämpft wird. Für die Zukunft muß gefordert werden, daß nirgend mehr auf Ausstellungen ein Klagenwesen herrschen darf und daß für die Prämierung strengere Grundzüge aufgestellt werden, sowohl bezüglich der Zusammenfassung der Preisrichter-Kommission wie der unparteiischen Prüfung. Werden die Mißstände, die sich in dieser Beziehung auf den Ausstellungen herausgestellt haben, nicht beseitigt, so wird man den Ausstellungsprämien kaum noch einen Werth beilegen. Die Beseitigung der Mißstände ist daher mehr anzustreben, als die Erzielung möglichst hoher Ueberdüsse. Uebrigens ist es unverkennbar und auch ganz natürlich, daß sich nach den beiden letzten Ausstellungen in unserem Osten die Ausstellungslust erschöpft hat, und man hätte daher besser gethan, die neuen Ausstellungen in Graudenz und Danzig nicht unmittelbar dahinter folgen zu lassen, sondern noch etwas damit zu warten. Hierfür spricht auch ein Bericht aus Elbing über eine Versammlung, welche der dort i. St. für die Königsberger Ausstellung gebildete Ausschuß zur Besprechung über die Besichtigung der Graudenz-er Werksausstellung abhielt. In der Versammlung wurde gesagt, daß die Graudenz-er Ausstellung von Elbing aus nicht viel auf Zutpruch rechnen könne, da unter den Gewerbetreibenden eine totale Ausstellungs-müdigkeit herrsche. Dazu erklärten die Vertreter der Elbinger Großindustrie, daß sie wohl in Berlin, aber niemals in Graudenz ausstellen würden. Ob die Stimmung in den anderen größeren Orten unserer Provinz dem Graudenz-er Ausstellungsunternehmen günstiger sein wird?

(Preussische Lotterie.) Noch ruhen im Schoße des Glückrades einige größere Gewinne der vierten Klasse. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht bereits den Plan zur neuen, zur 194. Königl. Preussischen Klassenlotterie. Mit der Ziehung der ersten Klasse dieser Lotterie wird am 7. Januar 1896 der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Lose erster Klasse dieser Lotterie wird seitens der Einnehmer nicht vor dem ersten Tage nach beendigter Ziehung der vierten Klasse 193. Lotterie erfolgen.

(Zur Erhebung der Biersteuer.) In dem mit der Ausführungsanweisung vom 10. Mai 1894 zum Kommunal-Abgabengeleise mitgetheilten Muster einer Bier-Steuerordnung ist für den Fall der Ausfuhr von Bier aus dem Gemeindebezirk die Vergütung nur derjenigen Steuer, welche als Zuschlag zur Brausteuer (§ 4), nicht dagegen auch derjenigen Steuer vorgesehen, welche von dem in den Gemeindebezirk eingeführten Bier (§ 5) erhoben worden ist. Neuerdings haben die Minister der Finanzen und des Inneren die zuständigen Behörden an-

aus Rottbus sagte unter anderem aus, daß beide Angeklagte bei ihm gewesen seien und um Untersuchung des Geisteszustandes ihres Bruders gebeten hätten. Sie beabsichtigten, ihn einer Irrenanstalt zuzuführen, weil er angeblich ungeheuerliche Behauptungen über den Tod seines Vaters verbreitete und angäbe, daß sein Bruder und seine Schwester den Vater getödtet hätten. Auf das Attest des Dr. Wiedner hin ist dann der Bruder in das Irrenhaus aufgenommen worden. Also, der Mann ist für verrückt erklärt und in eine Irrenanstalt eingeschlossen worden, weil er eine Behauptung verbreitete, an deren Richtigkeit nach dem Verlaufe des Prenzlauser Prozesses niemand mehr zweifeln wird. Wir sind weit davon entfernt, deshalb jemand beschuldigen zu wollen, die Annahme drängt sich ja von selbst auf, daß sich der Mann in einer Erregung befunden haben wird, die von geistiger Störung nicht zu unterscheiden gewesen sein mag. Wäre es aber nicht richtig gewesen, von den Angaben des Mannes der Staatsanwaltschaft Kenntniß zu geben? Es ist wohl anzunehmen, daß dann die Angeklagten noch früher entlarvt worden wären. — Das andere Moment aus dem Verlaufe des Prozesses, welches zu denken giebt, ist eine Aeußerung Springsteins. Der Zeuge Gerichtssoziallehrer Lüttig theilte mit, daß nach der Sitzung am Montag Springstein lächelnd auf ihn zugetreten sei und ihm Zeichen gemacht habe, die der Zeuge nicht verstand. Auf Befragen des Präsidenten sagte Springstein: „Was ist da viel zu verstehen, Kopf ab und dann rin in den Himmel.“ Diese Aeußerung regt von neuem die Frage an, ob die Todesstrafe wirklich eine Strafe ist.

Ihre Opfer haben zweifellos einen qualvolleren Tod gehabt, als er ihnen durch das Fallbeil zu Theil wird. Kopf ab, rin in den Himmel. Es ist das keine ausreichende Sühne für so scheußliche Verbrechen. Für die Sicherheit der Gesellschaft genügt die heutige Todesstrafe wohl, da sie ja dem schweren Verbrecher völlig unschädlich macht, aber abschreckend ist sie kaum noch.

denn seit dem Karneval war Herr Sormann in einer Geschäftsthätigkeit, welche seinen Chef nur mit Befriedigung über den aufopfernden Eifer seines Börsendisponenten erfüllen mußte. Er war auch voll des Lobes über ihn.

Sormann hatte sein Hauptquartier in der Börse aufgeschlagen. Dort war er fast den ganzen Tag über anzutreffen. Die meisten Börsenbesucher bewunderten seine Thätigkeit und seinen enormen Fleiß. Nur einige alte, gewiegte Sobber suchten die Achseln, wenn man über den Disponenten von Ertl und Hesse sprach. Unter einander zwinkerten sie sich auch hie und da mit den Augen zu, wenn Herr Sormann mit dem Agenten Golding konferirte, der als ein ganz besonders Eingeweihter galt.

Herr Feller, der alte Buchhalter von Ertl und Hesse, der als offener Widersacher jenes Agenten bekannt war und davon erfahren hatte, daß Sormann mit demselben in Verbindung stehen sollte, blies durch die Nase, wie es seine Gewohnheit war, wenn ihm etwas bedenklich vorkam. Eines Nachmittags, als er Herrn Ertl einige Auszüge unterbreitete, benutzte er die Gelegenheit, seine Bedenken zu äußern. Er gab unvorhersehen seiner Meinung Ausdruck, daß Herr Sormann neben seiner Thätigkeit als Börsenvertreter der Firma auch auf eigene Hand Privatpekulationen unternehme. Herr Ertl fragte kurz nach den Gründen zu dieser Vermuthung, und als er dieselben erfahren, nickte er nur. Damit war die Unterredung zu Ende.

„Ach was,“ sprach er zu sich selbst, als Feller die Thüre hinter sich geschlossen, „das sieht dem Sormann nicht gleich. Er mag vielleicht hie und da eine besonders verlockende Gelegenheit zu einem Privat-Geschäftchen benutzt haben, er unternimmt ja öfters Versuchsgewinnungen in Aktien, aber ein systematisches Spekuliren — ich glaub's nicht, da ist er viel zu klug!“

Damit war die Sache für Herrn Ertl erledigt. Er erwähnte sogar gegen Herrn Sormann nicht das Geringste von der Vermuthung, welche der überängstliche Feller ausgesprochen hatte. Die Börsenjobber stießen sich aber trotzdem leise an,

wenn der nicht gerade sehr rühmlich bekannte Agent Golding besonders viele Zuckerfabrikantien kaufte und Herr Sormann mit ihm am Zahlisch des Börsensaales lange, eifrige Unterredungen führte.

Vielleicht hätte aber selbst Herr Ertl die Bedenken seines getreuen Buchhalters getheilt, wenn er Herrn Sormann des Abends in dessen Zimmer hätte belauschen können, wo letzterer, über ein eigenes Raffensbuch gebeugt, bilanzirte, kalkulirte und Auszüge machte. Noch mehr erstaunt würde er gewesen sein, hätte er erst das große Portefeuille gesehen, das Sormann in einem verborgenen Gesack seines Kleiderschranks behahrte. Ost öffnete Heinrich diesen geheimen Tresor, der schon ein ganz stattliches Päckchen Taufendmarktscheine enthielt.

Aber davon wußte nur Sormann und allenfalls — der geliebte Herr Golding, sein Vertreter.

Herr Ertl wußte selbst nicht, wie es kam, daß der Verkehr mit dem Hause Möller, dem er früher nicht bloß aus geschäftsfreundlichen Beziehungen nahe gestanden, den innigen und lebhaften Charakter merklich eingebüßt hatte. Die Frauen besuchten sich zwar nach wie vor, doch bei weitem nicht mehr so oft. Der alte Möller, der sonst bei keinem der Gesellschafts-abende der Familie Ertl fehlte, hatte schon öfters abgesehen lassen und schickte auch zu manchen geschäftlichen Auseinandersetzungen, die er sonst selbst mit Ertl pflog, seinen Prokuristen oder sonst einen Vertrauensmann seines Etablissements.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Prozeß Springstein.

Das Schwurgericht zu Prenzlau hat den Kaufmann Springstein und dessen Schwester wegen Giftmordes zum Tode verurtheilt. Dieselben sollen nicht weniger als 7 Personen ermordet haben, um die Versicherungssummen zu erhalten. Zur Verhandlung war nur einer dieser Fälle, und zwar die Vergiftung der Ehefrau des Angeklagten Springstein gestellt. Abgesehen von dem sensationellen Charakter des Prozesses ergab derselbe noch zwei bemerkenswerthe Momente. Kreisphysikus Dr. Wiedner

gewiesen, von jetzt ab im Interesse der Verkehrsfreiheit und aus Billigkeitsrücksichten in allen zu ihrer Zustimmung gelangenden Fällen darauf zu halten, daß die Steuer vom eingeführten Bier bei dessen Ausfuhr nach denselben Grundrätzen und in denselben Verhältnissen erstatet werde, nach denen der Brauereizuschlag vergütet wird. Auch soll bei passender Gelegenheit darauf hingewirkt werden, daß die abweichenden älteren Biersteuer-Ordnungen dementsprechend ergänzt werden.

(Ueber ein Gefecht), das in Deutsch-Nasirita der Kompanieführer Leue (früher Redakteur unseres Blattes) auf einem Marsche nach Ujiji am 10. August d. J. mit dem Häuptling Tagaralla von Ujiji zu bestehen hatte, wird in der neuesten Nummer des deutschen Kolonialblattes berichtet. Tagaralla brandschagte das ganze Land und benahm sich frech und rebellisch, im Gefecht ist er gefallen. Leider ist das Duituru des Häuptlings mit allen Eisenbeschüssen ein Raub der Flammen geworden.

(Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes) hält morgen Abend eine Versammlung im „Livoli“ ab.

(Stipendium.) Für das zum 19. Februar nächsten Jahres wieder zur Vergebung gelangende Stipendium des Copernicusvereins werden Bewerbungen vom V.r. insorsichenden, Herrn Professor Boetche, bis zum 1. Januar entgegengenommen. Die Bewerber haben eine wissenschaftliche Arbeit zu liefern. Zugelassen zur Bewerbung sind Studierende und solche der Wissenschaft besessene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben. Außerdem müssen die Bewerber in Ost- oder Westpreußen heimathsberechtigt sein.

(Wohlthätigkeitsvorstellung.) Zum Besten der Jungfrauenstiftung des Copernicusvereins wird am Freitag den 15. d. M. ein Theaterspiel stattfinden.

(Mit den Maskenbällen) wird in dieser Winterfaison schon zu Martini der Anfang gemacht. Maskenbälle werden veranstaltet: am Sonnabend in der „Fürstentronne“ auf Bromberger Vorstadt und am Sonntag im Wiener Café in Mader.

(Abgelehnter Strafantrag.) Wie noch erinnerlich sein wird, waren im September d. J. aus Anlaß eines Alhwardt-Vortrages die Trottoirs in der Stadt mit der Aufschrift: „Alhwardt kommt!“ bemalt worden, weshalb seitens der königl. Amtsverwaltung gegen den Malermeister Steinbrecher und drei Lehrlinge desselben Strafantrag gestellt wurde. In dieser Strafsache ist nunmehr folgender Gerichtsbeschluss ergangen: In der Strafsache gegen 1. den Malermeister Wilhelm Steinbrecher hier, 2. den Malerlehrling Theophil Gardzielowski hier, 3. den Malerlehrling Franz Krizkowksi hier, 4. den Malerlehrling Hugo Flehmte hier, wegen Uebertretung der §§ 105a, 146a R.-G.-O. Ordnung wird der Antrag des Königl. Amtsanwalts auf Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, weil die Beschäftigung seiner Lehrlinge durch den Malermeister Wilhelm Steinbrecher von hier in der Weise, daß er sie an einem Sonntage im September cr. die Trottoirs in der Stadt Thorn mit der Aufschrift: „Alhwardt kommt!“ bemalen ließ, nicht eine Arbeit im Betriebe des Gewerbes bedeutet, zu welcher ein Arbeiter an Sonntagen von einem Gewerbetreibenden im Sinne des § 105a R.-G.-O. Ordnung nicht verpflichtet werden kann, und weil in der Bemalung des Trottoirs mit der Aufschrift: „Alhwardt kommt!“ ein grober Unfug im Sinne des § 360 II Str.-G.-B. nicht zu erblicken ist, wird hierdurch vielleicht einige Bürger mosaischen Glaubens belästigt, nicht aber das Publikum im allgemeinen und die öffentliche Ordnung gestört worden sind. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt. Thorn den 31. Oktober 1895. Königliches Amtsgericht. gez. Michalowsky.

(Bauernregel für November.) Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide Lob gezollt. — Wenn's zum Allerheiligen (1.) schneit, — lege deinen Pelz bereit. — St. Elisabeth (19.) sagt's an, — Was der Winter für ein Mann. — Katharinenwinter (25.) — Ein Pladwinter. — St. Martin (11.) — Feuer im Kamin. — Biel und langer Schnee, — Bringt viel Frucht und Kle. — Wenn im Martini Nebel sind, — So wird der Winter meist gelind. — (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gesunden) ein Portemonnaie mit einer Marke, welche die Nr. 764 trägt, am Stadtbahnhof und eine Messingkette mit vier Schlüsseln in der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht. Zugelassen Breitenstraße 25 bei Eisner eine braune Ledelhündin mit Kettenhalsband.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,92 Mtr. über Null. Eingetroffen ist der Dampfer „Graf Moltke“ mit einem beladenen Kahn aus Danzig, drei mit Kleie beladene Kähne und zwei mit Kleie beladene Gabarren aus Bloch resp. Wloclawek. Abgefahren ist der russische Dampfer „Kurier“ mit zwei beladenen Gabarren nach Warschau und Dampfer „Meta“ mit 2000 Ctr. Gerste, Sonntagsbuden, Spiritus, Cognac, Brantwein und leeren Bierfässern von der Bierhandlung Max Krüger nach Königsberg. Der Hochwasserball ist herabgelassen.

Mader, 7. November. (Unsere Siedertafel) begehrt am Sonnabend den 16. d. Mts. die Feier des 10. Stiftungsfestes.

Leibitzsch, 6. November. (Zum Selbstmordversuch. Diebstahl.) Der Orenauflieber G., welcher sich auf einem Patrouillengange durch zwei Gewehrschüsse zu entleiben suchte, hat sich verschiedener Vergehen durch Nachlässigkeit im Amte schuldig gemacht, weswegen eine amtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet war. Der schwerverwundete befindet sich im Krankenhause zu Thorn. — Mit welcher Frechheit die Diebe jetzt auch hier vorgehen, beweist folgender Vorfall. Als unser Amtsvorsteher B. einige Augenblicke sein Zimmer verließ und sich auf den Hof begab, erbrach ein Dieb sein Pult und stahl daraus 150 Mark in Gold. Die Geldtafel mit einigem Inhalt ließ er liegen. Dem Dieb scheint man auf der Spur zu sein.

Von der russischen Grenze, 6. November. (Die Zahl der Thierärzte) wird im russischen Grenzgebiet wesentlich erhöht. Wie man hört, hat der Minister des Innern verfügt, daß jedes Stück Vieh, welches über die Grenze geht, genau zu untersuchen ist. Auf den russischen Grenzstationen sollen besondere Vaulschleusen für diese Untersuchungen errichtet werden. Es deutet also alles darauf hin, daß die russische Regierung auf eine Aufhebung der Viehsperre hofft.

(Spiritusgas-Glühlicht.) Die neue Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft zu Berlin hat einen neuen Glühkörper für Spirituslicht hergestellt, erzeugt also Glühlicht ohne Gaszuleitung. Jede Petroleumlampe kann mit verhältnismäßig geringem Kostenaufwand in eine solche neue Glühlampe umgewandelt werden. Jede Lampe mit 14“ Brenner ist zur Anbringung des Apparates geeignet; man hat nichts weiter nöthig, als an Stelle des

Brenners den Glühlichtapparat aufzuschrauben und anstatt Petroleum Spiritus (es kann gewöhnlicher, denaturierter Brennspritus sei) in das Fassin zu gießen. Der Spiritus wird durch Korbeloch aufgesaugt, nach dem Brenner geleitet, verwandelt sich durch Verdampfung in Gas, und dieses nährt die Leuchtflamme. Letztere wird durch einen gewöhnlichen Gasglühlichtbrenner erzeugt und zeichnet sich durch ein sehr schönes, mildes, nicht blendendes Licht aus, welches in jeder Hinsicht dem durch Kohlen gas erzeugten gleich kommt. Die Lichtstärke beträgt 60 Normalkerzen, also etwa sechsmal so viel als die einer gewöhnlichen Petroleumlampe; dabei stellt sich die Unterhaltung der Glühlichtlampe nicht theurer, denn ein Liter Brennspritus vermag die Flamme volle zwölf Stunden zu nähren, ein Umstand, welcher die Einführung der Lampe bezw. des Apparates erleichtert. Man zündet zunächst die untere Dochtflamme an, und nach etwa einer halben Minute hat sich soviel Spiritusgas entwickelt, daß die Leuchtflamme angezündet werden kann. Eine Explosionsgefahr soll trotz des gefährlichen Brennstoffes durch die Konstruktion des Apparates ausgeschlossen sein.

(Durch Verschluckung eines Bonbons) hat der „Frankf. Oberstg.“ zufolge am Montag Nachmittag ein zweijähriger Knabe in Frankfurt a. D. seinen Tod gefunden. Das Kind war in den Besitz von zwei Malzbonbons gelangt, von denen es einen hastig in den Mund steckte. Der Bonbon gerieth sofort in den Hals, blieb darin stecken, und ehe noch ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte, war das Kind bereits erstickt.

(Selbstmord.) Der Opernfänger Leberer in Frankfurt a. M., welcher am 13. Juli 1874 den Böttchergesellen Kullmann, nachdem er auf den Fürsten Bismarck auf der Promenade in Kissingen geschossen hatte, ergriff, hat sich erschossen.

(Prozeß Dr. Schnug.) Der dritte Verhandlungstag gegen Dr. Schnug wurde vornehmlich mit Zeugenvernehmungen ausgefüllt. Stadtdirektor Tramm erklärte, daß er die Akten genau durchgesehen habe und nach seiner Meinung kein Zweifel obwalten könne, daß der Angeklagte mit entsprechend höherem Gehaltslohn angestellt wurde, um ihm jeden Nebenbezug zu entziehen. Freude habe der Magistrat an der Amisführung des Dr. Schnug nie gehabt. Der jetzt im Zuchthaus befindliche Leuf sei die Triebfeder der Anzeigen gegen den Angeklagten gewesen und habe ihn zu diesem Zweck mehrfach auf seinem Dienstzimmer besucht, um Material zu erhalten. Bei der Verhandlung über das eheliche Leben des Angeklagten wurde die Deffentlichkeit ausgeschlossen. Die weiteren Zeugenaussagen boten wenig Bemerkenswerthes.

(Zum Prozeß Rayve) wird noch das folgende interessante Nachspiel gemeldet: Nachdem die beiden jungen Marquis vor dem ganzen Publikum den Vater umarmt hatten, begaben sie sich in das „Kugelhotel“ zu ihrer Mutter, welche, nachdem sie Kenntniß von der Freisprache erhalten, ihre Thür versperrt und verbarbarisch hatte, da sie fürchtete, der Marquis werde sofort freigelassen und wegen der Denunziation Rache nehmen wollen. Abbs Koffelot verließ nach nachts sein Hotel und reiste per Wagen ab, unbekannt wohin.

(Feuersbrunst.) Aus Newyork, 6. November, wird gemeldet: Ein Großfeuer, das in der letzten Nacht am Broadway und in der Bleekerstraße wüthete, verursachte einen Schaden von 2 Millionen Dollars. Viele Feuerwehrleute wurden verletzt. Drei Gebäude, in welchen sich mehrere Kaufläden, ferner eine Fabrik, sowie die Manhattanbank befanden, wurden durch das Feuer zerstört.

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. November. Die deutsch-nationalen und antisemitischen Vereine hielten gestern Abend Versammlungen ab, in denen beide Parteien beschlossen, an Lueger festzuhalten. Das hiesige antisemitische Parteiorgan schreibt: „Wir nehmen den uns angebotenen Kampf auf, wir halten fest an dem Manne unserer Wahl und werden beweisen, daß wir Serren im eigenen Hause sind.“

Budapest, 7. November. Der Wechselstudenbesitzer Galmmat, welcher zahlreiche Depots seiner Klienten veruntreute, wurde heute verhaftet. Galmmat lebte auf großem Fuße. Die Kursrückgänge der letzten Tage scheinen seinen Manipulationen ein Ende gemacht zu haben.

Rotterdam, 7. November. Im Hafen brach Feuer aus, zwei Fabriken wurden zerstört, mehrere Schiffe beschädigt, Waaren im Werthe von 7 Millionen vernichtet.

Paris, 7. November. Der Fabrikdirektor Resiquier in Carmaux sandte seine Familie vorfichtshalber nach Toulouse; er selbst bleibt in Carmaux.

Paris, 7. November. Im Keller eines Spezereigeschäftes fand eine Explosion statt, durch welche 12 Personen schwer verwundet wurden.

Glasgow, 7. November. Die Maschinenbauer dreier weiterer Werke haben heute Abend die Arbeit eingestellt. Die Zahl der

Streikenden beträgt jetzt 8000. Die dem Gewerkeverein nicht angehörenden Ausständigen erhalten von dem Verbands Geldunterstützung.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		8. Novbr. 7. Novbr.	
Russische Banknoten p. Kassa	220—45	220—25	
Wechsel auf Warschau kurz	219—35	219—25	
Preussische 3% Konsols	99—	99—10	
Preussische 3 1/2% Konsols	104—	104—20	
Preussische 4% Konsols	105—10	105—10	
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—90	99—10	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104—	104—25	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68—30	—	
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—25	—	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100—70	100—75	
Diskonto Kommandit Anttheile	218—25	219—10	
Oesterreichische Banknoten	169—60	169—70	
Weizen gelber: November	143—	142—75	
Mai	147—25	147—75	
Ioto in Newyork	63 1/4	68 1/2	
Roggen: Ioto	120—	120—	
November	116—75	117—	
Dezember	117—50	117—75	
Mai	123—25	123—25	
Haber: November	118—	118—	
Mai	120—	120—	
Rübbö: Dezember	46—80	46—80	
Mai	46—30	46—30	
Spiritus:			
50er Ioto	52—20	52—40	
70er Ioto	32—60	32—70	
70er Dezember	36—60	36—60	
70er Mai	37—70	37—70	
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Königsberg, 7. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 25000 Liter. Ioto kontingentirt 52,75 M. Br., 52,00 M. Ob., — M. bez., Ioto nicht kontingentirt 33,00 M. Br., 32,25 M. Ob., — M. bez., 32,50 M. bez.

Thornor Marktpreise

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.	
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.
Weizen . . . 100 Kilo	13 00	13 50	Sammelfleisch 1 Kilo	— 90	1 00
Roggen . . . „	11 00	11 50	Eibutter . . . „	1 60	2 20
Gerste . . . „	12 50	13 00	Eier . . . „	3 00	3 20
Haber . . . „	11 00	11 50	Krebst . . . „	—	—
Stroh (Misch) . . . „	5 00	—	Male . . . „	1 Kilo	—
Heu . . . „	5 00	—	Bressen . . . „	— 60	— 70
Erbsen . . . „	14 00	18 00	Schleie . . . „	— 80	—
Kartoffeln . . . 50 Kilo	1 30	1 40	„ . . . „	— 80	—
Weizenmehl . . . „	7 60	14 40	Karaulschen . . . „	— 60	— 80
Roggenmehl . . . „	6 00	9 60	Bardsche . . . „	— 120	— 140
Brodt . . . 2 1/2% Kl.	—	— 50	Zander . . . „	1 60	1 80
Rindfleisch . . . 1 Kilo	1 20	1 30	Karpfen . . . „	— 60	—
v. d. Keule . . . „	— 90	— 1 00	Barbinen . . . „	— 30	—
Bauchfleisch . . . „	— 90	— 1 00	Weißfische . . . „	— 10	— 12
Kalb fleisch . . . „	— 90	— 1 00	Milch . . . „	— 17	—
Schweinefl. . . „	1 00	1 20	Petroleum . . . „	— 110	—
Geräuch. Speck . . . „	1 40	—	Spiritus . . . „	— 40	—
Schmalz . . . „	1 40	—	„ (denat.) . . . „	— 40	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen, Land- und Gartenprodukten gut besetzt. Es kosteten: Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Birnen 15—20 Pf. pro Pfd., Ballnüsse 20—25 Pf. pro Pfd., Pilze 15 Pf. pro Pfd., Puten 3,00 bis 4,00 M. pro Stück, Gänse 4,00—6,00 M. pro Stück, Enten 2,60—3,00 M. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,20 M. pro Stück, junge 0,90—1,00 M. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Hasen 3,00 bis 3,50 M. pro Stück.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. November 1895. (22. n. Trinitatis.)
Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Lutherstiftung der Gemeinde. — Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowig.
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Lutherstiftung. — Vormittags 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 5 Uhr Jahresfest des Gustav Adolph-Zweigsvereins. Festpredigt: Pfarrer Endemann. Kollekte für den Gustav Adolph-Verein.
Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Superintendent Rehm. Baptisten-Gemeinde, Betfaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.
Evangelische Gemeinde in Mader: vorm. 9 1/2 Uhr Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahl.
Evangelisch-lutherische Kirche in Mader: vormittags 9 1/2 Uhr Pastor Meyer. (Reformationsfest.)
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann. Kapelle zu Kutta nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann.
Betfaal in Lulkau: vorm. 10 Uhr Prediger Hiltmann.

 **Seidenstoffe** jeder Art, Sammts, Plüsch u. Velours liefern direkt an Private in jedem Maße. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.
von Elten & Kussen, Seidenwaren-Fabrik, Grefeld.

Achtung!
Große Geldlotterie zur Restaurierung der Lamberty-Kirche in Münster; Ziehung in 3 Klassen, alle baare Geldgewinne ohne Abzug; Hauptgewinne: Mk. 200.000, 100.000 etc. Ziehung der 1. Klasse am 14. Dezember cr., 2. Klasse am 1. Januar d. Mts. 3. Klasse am 1. Februar d. Mts. Aufträge erbitte baldigst, da die Nachfrage nach diesen Bosen sehr groß und der Losvorrath nur noch gering ist. Die Hauptagentur Oskar Drawert, Gerberstraße 29.
Ein gut zugerittenes, ruhiges **Beamten-Reitpferd**, das 75 kg. Gewicht trägt, auch einpännig zieht, **sucht zu kaufen.**
Dom. Schloß Golau pr. Gollub.
Mellienstraße 89 ist die 2. Etage, 7 Zimmer, Stall u. Remise, verkehrshalber sof. zu vermieten.

Einem 4“ Arbeitswagen, zwei Arbeits-Pferde mit Geschirre hat zu verkaufen **F. Lüttmann, Ziegelmeister, Gremborzyn.**
1 leichter Einpänner-Spazierwagen, Selbstfahrer, ist billig zu verkaufen. Rest. bitte Abr. abzug. u. M. M. i. d. Exp. d. Ztg.
1 Pony nebst Wagen hat zu verkaufen **Rudolph Engelhardt.**
60 Perlhühner zum Schlachten auch zur Zucht pro Stück 2 M.
Frau Weinschenck, Grzywna/Culmsee.

Speisekarpfen, ca. 2—3 Pfundig, sehr schön fett, liefert für Thorn springelnd frei ins Haus mit 1,10 M., bei Bestellungen über 10 Pfund sowie ab Reich mit 1 M. p. Pfund.
Dom. Birkenau h. Tauer Wpr.
Flüssige, chemisch reine Kohlensäure ist billig zu haben bei **Adolf Majer, Drogenhandlung.**
Trockenes Klobenholz 1. und 2. Klasse, Reisig, Stangen, Leiterbäume, sowie Kleinholz und beste Feigkloben liefert frei Haus. Szyperski, Wollmarkt.
100.000 M. à 4 1/2% und **60.000 M. à 4 1/2%** auch getheilt, erlere nur pubillarisch sicher zu vergeben durch **C. Pietykowski, Neustädt. Markt 14, I.**

1500 Mark sind v. 1. Januar zur 1. Stelle pupil. sicher zu zediren. Näheres i. d. Exp. d. Zeitung.
Wäsche wird sauber gewaschen, sowie jede andere Handarbeit angef. Tuchmacherstr. 20, I.
1 Uhrmachergehilfen, sowie einen Lehrling sucht von sofort **P. Förster, Uhrmacher.**
1 ordentlicher Laufbursche kann sich melden bei **Alexander Rittweger.**
Als Kochfrau empfiehlt sich für Stadt und Land **Frau Ledochowska, Bäckstr. 23, I.**
Ein möbl. Zimmer ist für 15 M. monatlich zu vermieten Brückenstr. 16, 4 Tr.
1 gewölbter Pferdestall mit auch ohne Burdenstube zu vermieten. **A. Kirmes, Elisabethstraße.**

Wiener Café, Mocker.
Sonntag den 10. November:
Grosser Martins-Maskenball
verbunden mit verschiedenen komischen **Gesangsvorträgen**, Maskenbelustigungen u. Scherzen, ausgeführt von wilden Tieren und Karrikaturmasken.
Entree: Maskierte Herren 1 Mk., maskierte Damen frei, Zuschauer 50 Pf.
Kassenöffnung 1/2 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Maskengarderoben sind zu haben bei **Wittme Holzmann**, Gerechtigkeitsstr. Nr. 8, 2 Tr. von 6 Uhr ab im Balllokale.

Bekanntmachung.

Nachweisung

der Stadtbezirke und Kommissionen für die Volkszählung am 2. Dezember 1895.

Nr. des Stadtbezirks	Nähere Bezeichnung des Bezirks.	Zählungskommission	
		Vorsitzender	Stellvertreter und Beisitzer
I.	Breitestraße: ungerade Nr. 7-43, Mauerstraße: südlicher Theil bis zur Breitestraße, Brückenstraße, Baderstraße, Jesuitenstraße, Copernikusstraße: von der Baderstr. bis zur Seglerstr. Seglerstr. Nr. 22, 24, 26, 28, 30, Schankhaus I.	Stadtverordneter Prof. Feyerabendt.	Bezirksvorsteher Klempnermeister A. Hlogau, stellvert. Bezirksvorsteher Kaufmann A. Petersilge.
II.	Seglerstr. Nr. 1-21, 23, 25, 27, 29, 31, Bankstraße, Araberstraße: von der Seglerstr. bis zur Heiligengeiststr., Heiligengeiststraße Nr. 2, 12-19, Altstädtischer Markt Nr. 1-12, Windstraße Nr. 1, 3, 5, Baderstraße Nr. 14, 16, 18, Copernikusstraße Nr. 1, 3, 5, 7, 8-20, 22, 24, 26, 28, Schankhaus II, Fähre, Dampfer und Rähne, falls solche noch im Betriebe sind, Bazarkämpfe.	Stadttrath Kittler.	Bezirksvorst. Tischlerm. Bartlewski, stellvert. Bezirksvorst. Spediteur G. Kiefflin.
III.	Heiligengeiststr. Nr. 1, 3, 4-11, Copernikusstraße Nr. 21, 23, 25, 27, 29, 30, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, Baderstraße Nr. 1-13, 15, 17, 19-27 und ungerade Nr. 29-51, Araberstraße Nr. 17-21, Thurmstraße, Altstädtischer Markt Nr. 13, 14, 15, Windstraße Nr. 4, Marienstraße, südliche Seite, Grabenstraße Nr. 2-30.	Bezirksvorst. Rentier Hirschberger.	Stellvert. Bezirksvorsteher Bäckermeister Szuczo, Kaufmann S. Neg.
IV.	Marienstraße Nr. 2, Altstädtischer Markt Nr. 16-25, Culmerstraße, Klosterstraße, Grabenstraße: von der Klosterstraße bis zur Culmerstr., Schuhmacherstraße: nördliche Seite, sowie Nr. 1 und 3 der südlichen Seite, Mauerstraße: von der Schuhmacherstr. bis zur Grabenstr.	Stadttrath Bschmann.	Bezirksvorst. Restaurateur Nicolai, stellvert. Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Philipp.
V.	Mauerstraße: von der Breitestr. bis zur Schuhmacherstr., Schuhmacherstraße: ungerade Nr. 5-29, Schillerstraße, Altstädtischer Markt Nr. 26-37, Breitestraße: gerade Nr. 8-46.	Stadtverordneter Koge.	Bezirksvorsteher Tapezierer Schall, Kaufmann Przhbil.
VI.	Breitestraße Nr. 2, 4, 6, Elisabethstraße: gerade Nr. 2-24, Strobandstraße, Hofstraße Nr. 7, 9, 11, 12, 13, Bachstraße, Gerechtigkeitsstraße: ungerade Nr. 1-35 (westliche Seite), Gerstenstraße Nr. 10, 12, 14, 16, 17, 19, Paulmerstraße.	Stadtverordneter Hartmann.	Stadtverordneten-Vorst. Professor Boethke, stellvert. Bezirksvorsteher Kaufmann Post.
VII.	Gerechtigkeitsstraße: gerade Nr. 2-30 (östliche Seite), Hofstraße Nr. 1-6, 8, 10, Gerstenstraße Nr. 4, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 15, Wilhelmstraße Nr. 24, Tuchmacherstraße, Neustädt. Markt Nr. 13-26, Katharinenstraße, Friedrichstraße, Hospitalstraße Nr. 2, 4, 6, 8, 10.	Stadttrath Fehlaue.	Bezirksvorst. Heilgehilfe D. Arndt, stellvert. Bezirksvorst. Schlossermeister Gude.
VIII.	Jakobsstraße Nr. 7, 9, 11, 13, 15, 16, 17, Brauerstraße, Neustädt. Markt Nr. 1-12, Hundestraße, Elisabethstraße: ungerade Nr. 1-15 (südliche Seite), Gerberstraße, Junferstraße, Karlsstraße Nr. 3, 5, 7, 9, Schlossstraße, Breitestraße Nr. 1, 3, 5, Schankhaus III, Eisenbahnbetriebsgebäude, Stadtbahnhof, Brückenpfeiler am rechten Weichselufer.	Stadtverordneter Mehrlein.	Stellvert. Bezirksvorst. Schlossermeister R. Thomas, penj. Lehrer Chill.
IXa.	Fischer-Vorstadt einschl. Winterhafen, Hafenhaus und Schiffsbauplatz, sowie östlicher Theil der Bromberger Vorstadt bis zur Schulstraße einschließl. Pferdebahnhof und Siechenhaus.	Stadttrath Kesch.	Rentier von Sodenstjern, stellvert. Bezirksvorst. Tischlermeister B. Fehlaue.
IXb.	Westlicher Theil der Bromberger Vorstadt von der Schulstraße ab einschl. Hirshentatze, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegeleigasthaus, Czarler-Kämpfe, Hilfsförterei, Chauffeehaus, Grünhof, Finkenhal und Winkenan.	Stadtverordneter Sieg.	Bezirksvorsteher Gendarm a. D. Fieh, Rentier Schulze.
X.	Culmer Vorstadt einschl. Wasserwerk.	Stadtverordneter Wafarech.	Stellvert. Bezirksvorsteher Bauunternehmer Wichmann, Gerichtsschreiber Siebert.
XI.	Jakobs-Vorstadt einschl. Leibiticher Chauffeehaus.	Bezirksvorsteher Kaufmann Kunze.	Hauptlehrer Piattowski, stellvert. Bezirksvorsteher Lehrer Tornow.
XII.	Hauptbahnhof.	Bahnhofsvorsteher Nepp.	
XIII.	Militärbezirk (militärische Gebäude etc.)	Königliche Kommandantur.	

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung der für die allgemeine Volkszählung gewählten Bezirks-Eintheilung, entsprechend derjenigen für die am 14. Juni d. J. stattgefundenen Berufs- und Gewerbezahlung erlauben wir die Bürgerchaft ergebnis, der Werbung von Zählern seitens der Zählungs-Kommissionen bereitwillig entsprechen zu wollen. Jemehr Zähler sich melden, desto geringer die Mühe-waltung des einzelnen.
Thorn den 4. November 1895.

Der Magistrat.

6000 Mark
hat die allgemeine Ortskrankenkasse zu Thorn gegen 4 1/2 % zur ersten Hypothek zu ver-geben. Respektanten wollen sich beim Ren-danten in den Dienststunden melden.
Der Vorstand.
1 Zintbadewanne, 2 Kinderbettgestelle,
1 Kinderstuhl sind zu verkaufen
Culmer Chauffee 10.

Hôtel Copernikus,
Coppernikusstrasse 20,
empfehlen einen **kräftigen Mittags-tisch** im Abonnement von 60 Pf. an.
Speisen à la carte
zu jeder Tageszeit.
Königsberger sowie Münchener Bier vom Fass. H. Stille.

Zur Anfertigung von
Dejeuners, Dinners und Soupers,
sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herr-schaften von hier und Umgegend.
Hochachtend
W. Taegtmeier, Biegeleipark.
Ferienpfecher Nr. 49.
1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 1. Novbr. 1895 heute unter Nr. 9 eingetragen worden:
Firma der Genossenschaft:
Scharnauer Darlehnskassen-Verein,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Sitz der Genossenschaft:
Scharnau.

Rechtsverhältnisse der Ge-nossenschaft:
Das Statut der Genossenschaft da-tirt vom 18. Oktober 1895 und be-findet sich Blatt 6 der Spezialakten.
Gegenstand des Unternehmens ist, die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die da-zu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehen an die Mit-glieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, mäßigliegende Gelber anzunehmen und zu verzinsen, sowie einen Stiftungs-fonds zur Förderung der Wirtschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder auf-zubringen.
Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind, wenn sie rechtsverbindliche Er-klärungen enthalten, von sämtlichen drei Vorstandsmitgliedern, in anderen Fällen aber durch den Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und in dem „Land-wirtschaftlichen Genossenschaftsblatte“ zu Neuwied bekannt zu machen.
Der Vorstand besteht aus folgenden Personen:

1. dem Besitzer **August Feh-lauer**, zugleich als Vereinsvor-siher,
2. dem Besitzer **Julius Panse-grau** zugleich als Stellvertreter des Vereinsvorstehers,
3. dem Besitzer **Eugen Witt**, sämtlich aus Scharnau.

Die Zeichnung für den Verein er-folgt, indem der Firma die Unter-schriften der Zeichnenden hinzugefügt werden.

Die Zeichnung hat nur dann ver-bindliche Kraft, wenn sie von sämt-lichen Vorstandsmitgliedern erfolgt. Bei gänzlicher oder nur theilweiser Zurück-erstattung von Darlehen, sowie bei Quittungen über Einlagen unter 500 Mark und über die eingezahlten Ge-schäftsanteile genügt die Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder.
Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Einsicht der Liste der Genossen während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet ist.
Thorn den 4. November 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 4. November 1895 heute unter Nr. 523 in Spalte 6 bei der Firma „**Gustav Weese**“ zu Thorn folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Firma ist durch Erbgang und Abkommen auf die verwitwete Frau **Anna Hübner geb. Meyer** in Thorn übergegangen; demnächst ist der Kaufmann **Gustav Weese** in Thorn in das Handelsgeschäft als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **Gustav Weese** bestehende Han-delsgesellschaft unter Nr. 188 des Gesellschafts-Registers eingetragen worden.

Geizzeitig ist zufolge derselben Ver-fügung heute in unser Gesellschafts-register unter Nr. 188 die offene Han-delsgesellschaft „**Gustav Weese**“ hier selbst mit dem Beginn vom 1. No-venber 1895 und als deren Gesell-schafter:
a. die verwitwete Frau **Anna Hübner geb. Meyer** in Thorn,
b. der Kaufmann **Gustav Weese** ebenda selbst, eingetragen worden.
Thorn den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bataillon beab-sichtigt, ungefähr 4000 Faschinen-pfähle, 200 Faschinen-Baupfähle, 4000 Schanzkorbpfähle von Kiefern-holz zu kaufen. Lieferungsort Fort Bülow - I - oder Uebungswert im Saillant III je nach Wunsch. Proben liegen an letzterem Ort aus. Angebote sind bis zum 15. d. Mts. hierher zu richten.
2. Bataillon Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Kleinkinder - Bewahr - Verein.

Bazar

Mittwoch den 13. November er. nachmittags 3 Uhr in den oberen Räumen des Artushofes. Eintritt 25 Pf., Kinder frei.
Von 5 Uhr an:

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des königl. Infir.-Regiments v. Borde Nr. 21.
Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.
Um Ueberzeugung der uns freundlichst zugehenden Gaben und recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.
Hedwig Adolph. Rosa v. Fischer. Louise Glückmann. Ida Gotzhein. Anna Hübner. Laura Lillie. Hanna Schwartz. Johanna Spönnagel. Emma Uebrick.

Montag den 11. huj. abends 8 Uhr:

Versammlung alter Burschenschaftler bei Schlesinger.

Thorner Liedertafel.

Heute Freitag abends 8 1/2 Uhr: Generalprobe im Artushof.

Schützenhaus.

Heute Sonnabend den 9. November abends 6 Uhr:

Grosses Wurffessen

(eigenes Fabrikat), auch außer dem Hause, wozu ergebenst einladet
F. Grunau.

Fürstencrone

Bromb. Vorstadt 1. Linie. Am Sonnabend den 9. d. M.

Grosser Martins-Maskenball.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree für maskirte Herren 1 M., maskirte Damen frei, Zufuhr 25 Pf.
Garberoben sind am Ballabend im Balllokale zu haben.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
das Comité

Wisniewski's Restaurant.

Zu dem am Sonnabend, 19. d. Mts. stattfindenden

Tanzkränzchen

verbunden mit humoristischen Vorträgen und Theater ladet ergebenst ein
Wisniewski, Mellienstraße 66.

Großes Wurffessen

(eigenes Fabrikat) verbund. mit Tanzkränzchen, wozu ergebenst einladet
Heine, Jakobs-Vorstadt.

Delikate Flaki

im Restaurant **H. Schiefelbein**, Neustädt. Markt 5.

Heute Sonnabend abends: Frische Wurst,

in und außer dem Hause, bei **R. Grajewski, Schuhmacherstraße.**

Heute Sonnabend Abend: Frische Grütz-, Blut-u. Leberwürstchen

bei **A. Rapp, Neustädter Markt.**

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab: Frische Grütz-, Blut-u. Leberwürstchen.

Benjamin Rudolph.

Täglicher Kalender.

1895/96.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November . . .	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
Dezember . . .	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Siehe Lotteriegewinnliste. Siehe Beilage.

Beilage zu Nr. 264 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 9. November 1895.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 7. November. (Röding.) Gestern fand unter der Aufsicht des Herrn Grafen v. d. Gröben die Röding der Hengste aus der Umgegend statt. Von den zehn gestellten Thieren wurden sechs angenommen und zwar vom Dom. Steinau drei, aus Friebeuau zwei und aus Warszewitz eins.

Sollub, 6. November. (Eine Hundertjährige. Alkoholvergiftung.) Gestern starb die Ortsarme Frau Nadolin im Alter von 106 Jahren. — Ein noch nicht schulpflichtiger Knabe einer Arbeiterfamilie fand, als er allein zu Hause war, eine Spiritusflasche und trank den Inhalt aus. Hoffnungslos liegt er darnieder.

Briesen, 5. November. (Verschiedenes.) Bei der am Sonnabend abgehaltenen Wahl von Mitgliedern des Kreisvorstandes der Schullehrer-Witwen- und Waisen-Kasse wurden die Herren Hauptlehrer Randulski und Stern, sowie Kantor Fischer wiedergewählt. — Am 10. d. Mts., dem Geburtstag Luther's, wird Herr Pfarrer Doliva einen christlichen Familienabend veranstalten. — Der erste Volkunterhaltungsabend findet am 17. d. M. statt. — In der gestern abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins sprach der Vorsitzende, Herr Apotheker Schüier, über die Zuckerproduktion in alter und neuer Zeit. Der Vorstand des Vereins ist auf Anregung des Herrn Justizrath Rabilinski-Graudenz als Ortsausschuß für die Gewerbe-Ausstellung Graudenz gewählt worden und wird sich Mühe geben, diese in den Kreisen der hiesigen Gewerbetreibenden zu fördern.

Culm, 6. November. (Verschiedenes.) Heute veranstaltete der Zweigverein des evangelischen Bundes einen Familienabend, in dem Herr Pfarrer Hinz den Zweck des Vereins beleuchtete. Herr Pastor a. D. Arenfeld-Köln schilderte in längerer Rede die Sittenreinheit und den Glaubensmuth der Mitglieder der belgischen Missionskirche und der reformirten Kirche Frankreichs und ermahnte die Anwesenden, namentlich den Kindern gemischter Ehe ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden. Im Laufe des Winters sollen weitere Familienabende veranstaltet werden. — Die Wahl des Gymnasial-Oberlehrers Malotta zum technischen Mitgliede der städtischen Schuldeputation ist von der Regierung bestätigt worden. — Am 11. d. Mts. tritt in Kalbus eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit. — In Strußon ist der Bau des neuen Schulhauses beendet. Die Baukosten belaufen sich auf 14 000 Mark. Das alte Schulgebäude brannte vor zwei Jahren ab. — Zum 1. Dezember wird die evangelische Schulkstelle zu Plusniz erledigt, da der Inhaber, Herr Lehrer Beeke, auf seinen Antrag ins Brandenburgische versetzt wird. — Seit Montag ist die Molkerei Schöneich wieder in Betrieb gesetzt. Der jetzige Pächter, Herr Ebnöter, hat die ganze maschinelle Einrichtung für 1200 Mark vom Gläubigerausschuß erworben. — Das Bedürfnis eines dritten Verbindungsweges zwischen der Chaussee Culm-Schöneich in der Oberstraße in der Stadtniederung macht sich immer mehr fühlbar. Wegen des Neubaus der Brücken ist der Kirchweg auf 14 Tage gesperrt. — Der katholische Kreislehrer-Berein hielt am 1. d. Mts. seine Herbstsitzung ab. U. a. kam die Kellnerstiftung zur Sprache. Geluche um Aufnahme in diese für die Hinterbliebenen der Lehrer bestimmte Stiftung sind nach Culm an Herrn Reichwein zu richten. An Beiträgen sind zu entrichten für verheiratete Mitglieder 6 Mark, für unverheiratete 3 Mark jährlich. Wer nach dem 1. Oktober 1896 in die Stiftung eintritt, hat entsprechende Nachschüsse zu leisten. — Die Abfuhr der Rüben ist bei den Kleingrundbesitzern meistens beendet. Man hat etwa 170 Centner pro Morgen geerntet, so daß trotz des Niederganges des Rübenpreises der Ertrag Getreides dem bedrückt nachsteht. Da außerdem noch die Rübenblätter

und Schnitzel ein geschätztes Futter für das Vieh bieten, so werden jedenfalls die Landwirthe, die für dieses Jahr den Rübenbau eingestellt hatten, ihn im nächsten Jahre wieder aufnehmen, zumal man annimmt, daß die Fabriken im nächsten Jahre einen für die Besitzer günstigeren Kontrakt eingehen werden.

Schweg, 6. November. (Ein großes Unglück) hat sich heute in der hiesigen Zuckerfabrik ereignet. Ein Arbeiter, der an der Kalkschlamm- presse beschäftigt war, wurde von einem Transmissionsriemen am Halse erfaßt, in die Welle gezogen und von dieser zermalmt, so daß der Tod sofort erfolgte. Ein anderer Arbeiter, der dem Verunglückten helfen wollte, erlitt lebensgefährliche Quetschungen der rechten Brustseite und des Armes.

Graudenz, 6. November. (Gewerbe-Ausstellung.) Zum Garantiefonds der hiesigen Gewerbe-Ausstellung sind bereits 20 000 Mark gezeichnet.

Krojanke, 5. November. (Landwirtschaftlicher Verein.) In der gestrigen Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins wurde zunächst die Vorstandswahl für das neue Vereinsjahr vorgenommen; es wurde der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Ober-Amtmann Hachtmann (Vorsitzender), Förster Hoffmann (Stellvertreter) und Lehrer Schneider (Schriftführer) wiedergewählt. Mit vielem Interesse wurde die Mittheilung entgegen genommen, daß der landwirtschaftliche Verein Flatow den Bau eines Silos zuständigen Orts nachgesucht hat.

Dt. Krone, 6. November. (Ueber ein seltenes Jagdglück) berichtet die hiesige Zeitung: Der Gemeindevorsteher Herr Th. Kroenke-Zehendorf brachte auf 40 Schritt mit einem Schusse 2 weibl. Hirsche (Thiere 1 bezw. 3 Jahre alt) zur Strecke.

Rosenberg, 5. November. (In der letzten Sitzung des Kreistages) wurden zu Mitgliedern der Landwirtschaftskammern für die Provinz Westpreußen die Herren v. Puttkamer-Plauth, Dörksen-Amsee und Damburg-Stradem gewählt.

Dt. Gylau, 5. November. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Herrn Major Reinhard vom 44. Regiment ist für die Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens die Rettungs-Medaille verliehen worden.

Marienburg, 7. November. (Der Verein zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg), welcher sich bekanntlich auch die Ansammlung der älteren historischen Dokumente unserer Provinz zur Aufgabe gestellt hat, läßt gegenwärtig den Kreis Dt. Krone zu diesem Zwecke durchsuchen.

Dirschau, 5. November. (Der Bund der Landwirthe) für den Wahlkreis Dirschau-Stargard-Berent hielt gestern hier eine Versammlung ab, die von über 100 Personen besucht war. Herr Wschendorf sprach über „Die Börsenreform“. Die Börse könne wohl Gutes wirken, aber ihr Beruf sei in den Hintergrund getreten und der Bund müsse auf eine Reform hinwirken. Herr v. Puttkamer-Plauth knüpfte an den Vortrag einige Betrachtungen über die Lage der Landwirtschaft unter früheren Hohenzollernfürsten; er hob hervor, man müsse mehr Einfluß auf die Volksvertretung gewinnen. Falls ein Zusammenstoß zwischen Sozialismus und den staatsbehaltenden Bürgern stattfinden sollte, so würden die Landwirthe diesen Kampf zu führen haben. „Die Gelehrten würden doch im Mauseloch verschwinden“.

Danzig, 6. November. (Verschiedenes.) Der Markthallenbau wird am 1. April f. J. fertig gestellt sein. Das mächtige Gebäude auf dem Dominikanerplatz wird alle Märkte in Danzig in sich aufnehmen und weist riesige Kellereien auf. Der Dachstuhl umfaßt etwa 200 000 Klg. Schmiedeeisen. — Der diesjährige Weihnachtsmarkt beginnt am 20.

Dezember. Die Stadtverwaltung geht mit der Absicht um, den Markt künftig fortfallen zu lassen. — Der hiesige Fabrikant Joseph Müller wurde gestern Nachmittag in einem hiesigen Weinlokale von einem Schlaganfall betroffen und verstarb bald darauf.

Danzig, 6. November. (Verschiedenes.) Die Stadtverwaltung beabsichtigt, dem Vertreter unseres Landtagswahlkreises Herrn Rikert am Sonnabend zu seinem 25jährigen Jubiläum als Landtagsabgeordneter das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Herr Rikert, der jahrelang Mitglied der Stadtverwaltung gewesen ist, wäre damit der dritte der noch lebenden Danziger Ehrenbürger; die beiden anderen sind Stadtbaurath Licht und der frühere Reichskanzler Graf Caprioli. — Der Herr Oberpräsident hat die durch den Tod des Pfarrers Mengel erledigte katholische Pfarrstelle an der königl. Kapelle hier nunmehr dem Subregens am Klerikalseminar, Herrn Professor Dr. Johannes Behrendt zu Belpin verliehen. — Dem langjährigen Leiter unserer Feuerwehr, Herrn Branddirektor Wade, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Der westpreussische Feuerwehverband hat Herrn Wade nachträglich zu seinem 25jährigen Jubiläum einen prächtigen Feuerwehrodol mit Widmung überreichen lassen. — Einen Vortrag über „Familienrecht“ hielt gestern Abend Frl. Augspurg aus München vor einer großen, zumest aus Damen bestehenden Zuhörerschaft im Hotel du Nord. — Am heutigen Tage traf hier eine ganze Dampferladung schwedischer Seringe ein. — Der Kreistag Danziger Niederung wählte als Mitglieder der Landwirtschaftskammer die Herren C. Bethke-Zunkertroyhof, Fr. Dörksen-Wositz und H. Philippen-Hochzeit. Ferner wurde der kommissarische Verwalter des Landrathsamtes, Regierungsassessor Brandt, der Staatsregierung für die Stellung eines Landraths empfohlen.

Königsberg, 7. November. (Verschiedenes.) Zum Landessekretär bei der Landes-Direktion in Königsberg ist Herr Bürgermeister Schöneberg-Fischhausen gewählt worden. Um die sehr gut besoldete Landessekretärstelle, die öffentlich ausgeschrieben war, hatten sich weit über 100 Personen aus den verschiedensten Ständen beworben. Herr Schöneberg ist erst 28 Jahre alt. — Wie bereits mitgeteilt, hat der Kaiser die Absicht gehabt, das Weller'sche Logirhaus in Theerbude anzukaufen. Dieser Plan ist nunmehr zur Ausführung gekommen, indem man mit Herrn Weller einen Vertrag geschlossen und diesen dem Oberhofmarschallamt zur Bestätigung eingesandt hat. Herr Weller erhält für sein Etablissement nebst dem dazu gehörigen Lande von etwa 100 Morgen und noch 4 Wohnhäusern 120 000 Mark. Er darf sämmtliches Inventar herausnehmen und muß die Wohnung bis zum 1. September n. J. geräumt haben. — Der durch einen Schuß in die Brust schwer verwundete Arbeiter Funke, bekanntlich einer der Angreifer des Wachtpostens am Gerätheschuppen des Pionier-Bataillons, wird wahrscheinlich seine rohe That ebenfalls mit dem Leben bezahlen müssen. Die Wunde, welche die Kugel beim Durchdringen der Brust hervorgerufen hat, ist zwar an dem Eingange des Schußkanals in Heilung begriffen, indessen sind allem Anscheine nach innere edlere Theile verletzt worden, wodurch der Zustand des Patienten sich erheblich verschlimmert hat. — Auf dem Gute Polars bei Heiligenbeil ist der Meiereigehilfe durch Kohlengas erstickt. — Ein 16 Jahre alter Schüler, der Sohn eines hiesigen Handwerkers, versuchte gestern Abend um 10 Uhr in der Hausthüre des Hauses Friedrichstraße 7 a, Ecke Rippenstraße, seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende zu machen. Die Kugel drang dem Knaben über dem rechten Auge in die Stirn, und der Betroffene brach blutüberströmt zusammen.

Dromberg, 7. November. (Herr Regierungspräsident v. Liebemann) ist infolge einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe heute Nachmittag nach Grabowo gereist.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Für die Beheizung der Kessel des städtischen Wasserwerks und der städtischen Kläranstalt werden bis auf weiteres **100 Raummeter Fichtenklobenholz** gebraucht, je 50 Meter für jedes Werk, und soll das Holz auf dem Wege der öffentlichen Submission beschafft werden.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem Stadtbauamt II einzusehen bezw. zu unterschreiben. Offerten, in denen zum Ausdruck gebracht ist, daß die Preise auf Grund dieser durch Unterschrift anerkannten Bedingungen abgegeben sind, sind bis zum **Sonnabend den 9. d. Mts. vormittags 11 Uhr** im geschlossenen Couvert mit entsprechender Aufschrift versehen im Stadtbauamt II abzugeben.

Thorn den 5. November 1895.
Der Magistrat.

Violin, Zithern, Bogen, Klaffen,
sowie alle anderen

Musik-Instrumente
und echt italienische u. deutsche
Saiten kauft man am reellsten und billigsten
direkt beim Musik-Instrumentenmacher

F. A. Soram,

Baderstr. 22, 1.

Reparaturen sofort, sauber u. billig.

Halte fortan

ein ausgesuchtes Lager

in

Gold- und Silberwaaren,

Granaten, Korallen etc.

zu den denkbar billigsten Preisen und bitte
höflichst, mich auch darin unterstützen zu
wollen.

A. Nauck, Uhrenhandlung,

Heiligegeiststraße 13.

Couvert

in neuen Mustern und bester Qualität
liefert

mit **Firmendruck**

1000 Stück von 3 Mk. an

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Thorn,

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

1 m. B. u. R. f. 15 M. 3. verm. Gerberstr. 21, II.

Die Tuchhandlung von **Carl Mallon, Thorn,**

Altstadt, Markt Nr. 23,

empfiehlt

hochfeine Paletotstoffe

in Montagnac, Smooth, Bouclé, Eskimo,

Anzugstoffe

in Cheviot, Melton, Kammgarn, Toden,

ferner Stoffe für Mäntel, Pelzbezüge, Reithosen, Jagdjoppen,
schwarz und blau Trikot für Militärhosen.

C. Behn, Bauingenieur in Graudenz

Rehdenerstraße 5

Fernsprechanschluß Nr. 22

**Mörtelwerk, Bedachungsgeschäft, Baumaterialien-,
Zementwaaren- und Kohlenhandlung**

empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit.

Gleichzeitig zeige ergebenst an, daß ich die Lizenz zur Fabrikation der

Volz'schen Faserplatten

Dt. Reichspatent Nr. 75 480

für die Provinzen Ost- und Westpreußen erworben und mit der Fabrikation begonnen habe.
Volz'sche Faserplatten übertreffen an Festigkeit, Feuerbeständigkeit, Schwamm-
und Schallsicherheit und Verwendbarkeit zu Decken großer Räume, Zwischendecken, Ge-
wölben, geraden Decken zwischen Eisenträgern, Wänden, Ummantelung von Eisenträgern,
alle ähnlichen unter dem Namen Gyps-Dielen oder Platten angebotenen Fabrikate,
wovon ich durch Einsichtnahme der Brandproben-Atteste seitens der kaiserlichen Werkst zu
Kiel und durch Besichtigung von Probe-Ausführungen in meiner Werkstatt sich zu über-
zeugen bitte.

Unterlizenzen

für bestimmte Bezirke werden abgegeben, jedoch auch jede ent-
fernte Arbeit durch geübte Leute ausgeführt.

H. Loerke,

Präzisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,

Thorn, Coppernikusstrasse 22.

Lager von goldenen u. silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren,
Wand- und Weckeruhren, nur in bester Waare.

Großes Lager in Gold-, Granat-, Korallen- und Silberfachen, Alfenide-
und optische Waaren. Goldene Ringe 333 gest. von 2,75 Mk.

Trauringe nach Maß.

Reparaturen an Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkst.

Handschuh-
Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten

F. MENZEL, Handschuhe

Thorn,
Breitestrasse 40.

Hosenträger

Cravatten

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten **Anzug- und Paletotstoffe** in
Cheviot und Kammgarn, besser Qualitäten, ist mir von
einer großen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb
solche meterweise zu **Fabrikpreisen** abgabe,
B. Doliva, Thorn - Artushof.

Bruno David,

praktischer Zahnarzt,

Badestrasse 2, 1 Tr. links.

Sprechstunden von 9-12 u. 2-5 Uhr -
Für Unbemittelte von 8-9 Uhr.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse.

Gesindedienstbücher,

sowie

Pohn- und Deputat- bücher

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei

Ulmer & Kaun.

Ein ält. Mädchen a. g. Familie f. in Thorn
sof. Stellung, event. b. einz. Herrn od.
ei. ält. Ehepaar od. auch i. ein. Offiz.-Fam.
z. Beaufsichtigung v. Kindern u. Maschinen-
nähen. Näh. z. erf. **Junkerstr. 7, 3 Tr. 1.**

Eine ältere Kinderfrau

mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Zu
erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Arbeiter

finden noch Beschäftigung bei dem Neubau
der Gefrieranlage am „Rothen Berg“.

Ulmer & Kaun.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a.
Pferdest. u. Wagengeläß Waldstr. 74.
Zu erf. Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.

Ein junger Mann, ev., der Porzellan-,
Glas-, u. Wirtschaftswaaren-Branche,
mit prima Zeugnissen, wünscht ander-
weite Stellung möglichst sogleich oder
per 1. Dezember.

Gest. Offerten erbitte unter F. Z. 708
an den Graudenger Geselligen.

Miethskontrakt- Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Wohnung, Gerechtestraße 25,
1. Etage, 4 Zimm.
nebst Zubehör und Wasserleitung, für 600
Mark sogleich zu vermieten. Näheres bei
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Möbl. Border-Zimmer,
2 fenst. zu vermieten. **Gerechtestr. 15.**

Herrsch. Bohn. sofort zu vermieten.
Deuter, Schulstr. 29.

1 möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. von
sofort zu vermieten **Badest. 13, 1.**

2 möbl. Zim. sofort zu vermieten.
Frau Berndt, Breitest. 32, II.

Ein gut möbl. Zim. mit Burschengel. von
sofort zu vermieten. **Schloßstr. 10, II.**

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör
von sofort zu verm. **Neust. Markt 20, I.**

1 herrsch. Bohn. in der 1. Etage, best.
aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu
verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

1 möbl. Zimmer von sofort zu vermieten
Neust. Markt 4.

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u.
Burscheng. z. v. **Culmerstr. 12, 3 Tr.**

Ein sep. geleg. möbl. Zimmer, 1 Tr.,
billig zu vermieten **Schloßstraße 4.**

Herren erhalten gute u. bill. Pension
Culmerstr. 15, 1 Tr.